

## Mitgliederinformation zum Gespräch des Vorstands des *h1b*Hessen mit Staatssekretärin Ayse Asar am 7. Oktober 2019

„Was die Hochschulen für angewandte Wissenschaften in den letzten Jahren geleistet haben, um die steigenden Studierendenzahlen trotz einer in etwa gleichbleibenden Personaldecke zu stemmen, ist beeindruckend“, betonte Staatssekretärin Ayse Asar beim Gespräch mit dem Vorstand des *h1b*Hessen, an dem von Seiten des *h1b*Hessen Professor Dr. Klaus Behler und Professor Dr. Benedikt Model teilnahmen. „Unser Ziel ist die deutliche Verbesserung der Betreuungsverhältnisse. Maßgeblich ist dabei



*Zu Gast im hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst: (v.l.) Prof. Dr. Klaus Behler, Staatssekretärin Ayse Asar und Prof. Dr. Benedikt Model*

für uns das Verhältnis von Professur zu Studierenden“, verwies sie auf die Entfristung von rund 130 Professorenstellen an den HAWen sowie die Schaffung von 300 neuen Professorenstellen an den hessischen Hochschulen insgesamt – Maßnahmen, die im Koalitionsvertrag festgeschrieben sind.

Die Befristung der Mittel im Hochschulpaket habe leider dazu geführt, dass die Hochschulen keine Planungssicherheit hatten und daher nur zögerlich Dauerstellen geschaffen haben. „Wir werden im Rahmen des neuen Hochschulpaktes mit den Hochschulen Gespräche zu diesem Thema führen“, kündigte sie an. Im

Zentrum der Überlegungen im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst stehen zudem Nachwuchskonzepte an den HAWen, um die Professuren attraktiver zu gestalten, und der Aufbau eines akademischen Mittelbaus, der bereits angegangen wurde. Ein weiteres wichtiges politisches Ziel ihrer Partei sei es außerdem, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Forschungsaktivitäten an den HAWen unterstützen und fördern. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Konzeptpapiere des *h1b*Hessen verwiesen.

Beim derzeitigen Lehrdeputat von 18 Semesterwochenstunden sei eine gute Betreuung der Studierenden oder gar der Promovenden nicht zu leisten, führte Professor Behler aus – ganz zu schweigen von der Durchführung von Forschungsprojekten, die nicht nur aus zeitlichen Gründen oft nicht möglich sei, sondern auch wegen einer mangelnden Infrastruktur. Der Erwerb wichtiger Geräte sei häufig nur in Verbindung mit Neubauten möglich. Hierdurch sei eine nachhaltige Entwicklung der Infrastruktur, wie sie gerade in innovativen Technologiesektoren notwendig sei, nicht gegeben.

Professor Model gab zu bedenken, dass die Impulse für die geforderte Forschung, aber auch für die Lehre und die Entwicklung und Implementierung von Innovationen in der Lehre selten aus der Lehrvorbereitung selbst oder den gehaltenen Lehrveranstaltungen entstünden, sondern häufig aus nebenher geleisteten Projekten oder dem Austausch im Rahmen von Weiterbildung, Auslandsaufenthaltensowie der Zusammenarbeit mit der Industrie entstünden. Solchen impulsstiftenden Tätigkeiten stehe das hohe Lehrdeputat ebenfalls im Wege. Weiterhin stünden die bereits bestehenden Möglichkeiten der Deputatsreduktion häufig nur auf dem Papier, weil zu wenig Kollegen das reduzierte Deputat übernehmen könnten. Auch hierfür sei ein Personalaufbau notwendig. „Es reicht nicht, Möglichkeiten für Forschungsfinanzierung und lehrbegleitende Projekte zu schaffen, es muss auch die Zeit zur Verfügung stehen, um diese Ressourcen zu nutzen“, bringt es Model auf den Punkt.

„Wir könnten von den Studienabbrechern gut zwei Drittel zu einem Abschluss bringen oder durch individuelle Beratung in andere Studiengänge transferieren, wenn die hierfür notwendige intensivere Betreuung durch angemessene Personalressourcen ermöglicht würde“, berichtete Behler und Asar, die als mehrjährige Kanzlerin der Hochschule RheinMain die Situation an den HAWen gut kennt, sprach sich ebenfalls dafür aus, dem Thema Studienerfolg mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Fokus ihres Ministeriums stehe zudem eine stärkere Profilbildung der einzelnen Hochschultypen, berichtete die Juristin. „Wir werden uns in den nächsten Jahren mit der Weiterentwicklung der Strategiefähigkeit der Hochschulen beschäftigen“, kündigte sie an. Auf keinen Fall solle sich die Politik jedoch in die Detailsteuerung der Hochschulen einmischen.

Zu guten und verlässlichen Rahmenbedingungen gehöre auch eine sockelbasierte Grundfinanzierung, die Planungssicherheit mit sich bringt, teilt sie ein wichtiges Anliegen des **hib**Hessen – und sieht bei der Nutzung der Infrastruktur viel Einsparpotenzial durch die Verzahnung und Kooperation der verschiedenen Hochschulen. Behler und Model stimmten zu, dass es in dieser Hinsicht möglicherweise noch Verbesserungspotenzial gibt, gaben aber zu bedenken, dass auch für solche Kooperationen geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, beispielsweise im Hinblick auf die hochschulübergreifende, räumliche und zeitliche Verfügbarkeit und Nutzung von Laboren und Geräten.